2. Beilage zu Nr. 8 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Dienstag den 10. Januar 1899.

Der Raubmörder.

Novellette von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Gerhard Frank hatte wie gewöhnlich die Abendpost zu sich gesteckt, um sie auf dem Spaziergang zu lesen. Auf der ersten Bank in der Waldsteig-Promenade ließ er sich mit dem Einlauf nieder. Aus dem Haufen von Drucksachen und Zeitungen schälte sich nur ein einziger Privatbrief. Die französische Marke sowie die Handschrift ließen ihn sogleich den Absender erraten.

„Von Lambert Keller! Läßt der Abenteurer endlich auch einmal wieder von sich hören. Bin doch begierig, wie die afrikanische Romantik ihm behagt? Aus den wenigen Zeilen, die er bisher in monatelangen Pausen sandte, war ja so gut wie nichts zu entnehmen.

Kaum hatte der junge Arzt zu lesen begonnen, als seine Züge förmlich erstarrten; er sah aus wie einer, der eben im Begriff ist, den Verstand zu verlieren. Er griff sich an den Kopf. „Ja, wache oder träume ich denn, bin ich krank oder gesund? Habe doch nichts getrunken und bin so nüchtern wie ein neugeborenes Kind. Und solch einen Scherz kann sich doch der beste Freund nicht erlauben. Lambert ein Raubmörder!"

Er hielt die Zeilen dicht unter die Augen, als müsse er sich verlesen haben. „Aber anders ist das doch beim Himmel nicht zu verstehen, wenn er schreibt: „Du kennst ja den Tag, an dem ich meinen Dir unbegreiflichen Entschluß faßte. Ich war damals wirklich verzweifelt — und in solcher Stimmung ist man zu allem fähig. Bei meiner gänzlich leeren Kasse blieb kein anderes Mittel, um das Reisegeld zu beschaffen."

Der Arzt unterbrach seine Lektüre: „Es ist wahr, ein armer Teufel war der Lambert immer, schon als wir auf der Universität Freunde wurden, und nachher, als er hier seine Praxis eröffnete und von Tag zu Tag vergeblich auf Patienten wartete, mag es ihm gar hart ergangen sein. Dazu ein heimliches Verhältniß mit einem Mädchen, das er mir nie nennen wollte, und die Hoffnungslosigkeit, je mit ihr vereint zu werden, über die er so oft klagte — es mag ja vieles zusammengewirkt haben, aber das alles macht doch das Unerhörte nicht denkbar. Ein gebildeter Mensch sollte diesen reichen Engländer — hier in den Anlagen — ganz nahe der Stadt —" er schauderte bei dem Gedanken und seine Augen fielen auf den entsetzlichen Brief.

„Ein kleinlicher Streit mit der Geliebten", las er noch einmal, „auf einem Spaziergang gerade an jenem Nachmittag gab den letzten Anstoß. Ich drohte ihr, für immer zu gehen, — und sie, — die ich so heiß und innig liebte, ließ mich gehen. Erst später sagte ich mir, daß sie vielleicht an den Ernst meiner Worte nicht glaubte. — Aber damals — Du kennst meinen Eigensinn, — was ich gesagt, mußte ich halten. Alles war still und menschenleer um mich, als ich gegangen. Da begegnete mir jener Engländer, von dessen Reichthum die Zeitungen berichtet hatten, und der fürchterliche Entschluß reifte blitzschnell in mir. Einige Minuten später hatte ich alles, was ich brauchte. Die Flucht glückte. Bis ich hier eintraf, war ich gar nicht zur Besinnung gekommen. Dann erwachte die Reue. In einigen kleineren Gefechten, die wir gegen rebellische Eingeborene zu bestehen hatten, suchte ich den Tod. Er verschmähte mich. Darin erkannte ich den Finger Gottes. Es soll anders enden. Als ich heute bei einem Kameraden zufällig eine Zeitung aus der Heimath saß, die berichtete, daß man neuerdings einen des Mordes Verdächtigen eingegangen habe, bäumte sich mein Gewissen gegen das feige Schweigen auf. Der Gedanke, daß ein Anderer unschuldig leiden soll, ist nicht zu ertragen. Aber ich finde den Muth nicht. Rathe Du mir —"

Der erste Bogen war zu Ende, der zweite offenbar vergessen, in das Couvert zu stecken.

In dem Augenblick, da Gerhard Frank diese Entdeckung machte, hörte er Schritte nahen und schrak zusammen. Konnte er als Mitwisser des fürchterlichen Geheimnisses noch einem Menschen in die Augen sehen, ohne zu erblassen? Himmel, und der dort kam, war obendrein gerade der Untersuchungsrichter Pelagius Hasser, derselbe, der die Millymaster'sche Mordaffaire schon seit fast einem Jahr resultatlos in Händen hatte! In fieberhafter Eile raffte Gerhard die neben ihm auf der Bank liegenden Papiere zusammen und schob sie hastig in die Tasche seines Rocks.

Dann eilte er wie ein Schuldbewußter auf den verborgenen Seitenwegen davon. Die Schritte des Untersuchungsrichters waren nicht mehr zu hören, er schien sichen geblieben oder umgekehrt zu sein. Von neuem zog Gerhard die Papiere hervor. Noch einmal mußte er das Unfaßbare sehen, um sich zu überzeugen, daß er nicht träumte. Da war das Couvert, aber ohne den Brief. Wo hatte er den nur hingesteckt? Er mußte wohl zwischen den Zeitungen liegen. Gütiger Himmel! Ein schrecklicher Gedanke durchzuckte ihn. In der Hast, mit der er die Papiere zusammengerafft, mußte der unglückselige Brief zu Boden gefallen sein, ohne daß er es bemerkt. Wenn er gefunden wurde! Sein Name in der Anrede mußte zum Verräther werden. Der Untersuchungsrichter kannte ihn ja und wußte, daß er mit dem Verbrecher befreundet gewesen!

Der junge Arzt hatte das Schlimmste richtig vermuthet. Der furchtbare Brief befand sich in den Händen des Untersuchungsrichters, dem, als er eben auf die Bank zukam, die eilige Flucht eines in der Dämmerung nicht erkennbaren Mannes auffiel. Es war begreiflich, daß er den am Boden liegenden Brief aufhob und einen Blick hineinwarf. Auch er traute seinen Augen nicht, als er beim Ueberfliegen des Inhalts erkannte, um was es sich handelte. Dieser Millymaster'sche Mord, der ihm so manche schlaflose Nacht bereitet, er sollte hier plötzlich aufgeklärt werden — in einer allerdings unglaublich scheinenden Weise. Doch dieses deutliche Geständniß ließ keinen Zweifel übrig. Der junge, immer in Geldnoth steckende Mediziner hatte Herkommen und Bildung vergessen und war zum gemeinen Verbrecher geworden, um einer romantischen Laune folgen zu können. Jetzt schien es begreiflich, warum man den Mörder so lange nicht hatte entdecken können, denn daran hatte selbst der scharfsinnigste Jurist nicht gedacht. Die Auslieferung eines Fremdenlegionärs erforderte freilich umständliche Verhandlungen, doch mußten sofort die nöthigen Schritte getthan werden. Wie oft war schon ein Verbrecher durch eine unzeitgemäße Zeitungsnotiz genannt worden und hatte sich der irdischen Gerechtigkeit durch die Flucht entzogen. Darum mußte die Sache vorläufig tiefes Geheimniß bleiben. Niemand als der Adressat, der den Brief offenbar eben erst erhalten und den der Untersuchungsrichter sofort richtig vermuthet, konnte einstweilen darum wissen. Er mußte zuerst ins Verhör genommen werden.

Am anderen Morgen schon ließ Gerhard Frank, den der Staatsanwalt in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen gewünscht hatte, sich melden. Er war keinen Augenblick im Zweifel, um was es sich handelte, und der Beamte ging auch sogleich ohne weitere Umschweife auf die Sache ein.

„Aber auch Sie können doch nicht leugnen", schloß der Richter seine Fragen, „daß sich aus dem Briefe nichts Anderes entnehmen läßt? Dieser Lambert Keller muß den Engländer erschlagen und beraubt haben. Sein Entschluß, in die Fremdenlegion zu treten, beweist ja schon, daß man es mit einer desperaten Existenz zu thun hat. Halten Sie Ihren einstigen Freund einer solchen That für fähig?"

„Offen gesagt, niemals", erwiderte der verlegene und verwirrte Arzt. „Aber ich weiß nicht, was ich denken soll. Der Brief spricht ja so deutlich, daß er mein Gefühl Lügen strafen muß."

„So muß ich Sie ersuchen, einstweilen das strengste Schweigen in der Angelegenheit zu bewahren."

Gerhard Frank versprach, was von ihm verlangt wurde, und verließ wie betäubt das Haus. — —

Ein Vierteljahr später hielt Abends am Bahnhof ein geschlossener Gefangenwagen. In aller Stille wurde der eingeteufelte Verbrecher, Ketten an den Händen, in das Gefängniß überführt. Aber schon am folgenden Tage verbreitete es sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt: Der Mörder des Engländers Millymaster ist entdeckt und von Frankreich ausgeliefert. Es ist kein anderer, als der junge Arzt Lambert Keller, der vor einem Jahre sein Vaterland verlassen und zu Konstantine in die Fremdenlegion getreten ist. —

Der Raubmörder war eben zu einem ersten Verhör dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Da ließ sich draußen im Gange die Stimme Gerhard Franks vernehmen: „Lassen Sie mich, bitte, sogleich eintreten, ich muß den Herrn Untersuchungsrichter unbedingt sprechen, es handelt sich um eine wichtige Aufklärung in der Sache Keller."

Der Richter gab den Gensdarmen einen Wink, den Verbrecher noch einmal in das Nebengemach zurückzuführen und der junge Arzt durfte eintreten.

Ganz athemlos stürzte er vor und steckte dem Richter ein Schreiben hin. „Lesen Sie. — bitte lesen Sie —"

„Nachmals ein Brief — von dem Raubmörder — an Sie —?"

„Eben von meiner Erholungsreise zurückgekehrt, fand ich ihn. Er muß als treues, sorglames Hausmütterchen, — dessen Einbringung ich eben erst erfuhr, geschrieben sein."

Während Gerhard Frank noch sprach, hatte der Richter zu lesen begonnen:

„Da ich Deinen streng rechtlichen Sinn kannte und wußte, daß Dir Recht und Gesetz noch über Freundschaft und Liebe gehen, konnte ich sicher erwarten, Du würdest Dich nicht zum Mitschuldigen machen, sondern die Sache sogleich dem Gericht anzeigen —"

Kopfschüttelnd las der Richter den Brief zu Ende. Seine Hand berührte die Klingel, dann nahm er das erste Schreiben Lambert Kellers aus den Akten und hielt es dem Gefangenen, den seine Wärter jetzt von Neuem hereinführten, vor die Augen.

„Haben Sie das geschrieben oder nicht?"

„Allerdings", entgegnete ruhig der Raubmörder.

„Aus Reue, nicht wahr, — und um sich selbst dem Gericht zu stellen?"

„Aus Reue — ja, — das andere war nur ein nicht zu umgehendes Uebel."

Die Sicherheit des Verbrechers erbitterte den Richter. „Was soll das heißen? Zu welchem Zwecke haben Sie den Brief geschrieben?"

„Um mich zu befreien."

„Das Geständniß Ihrer Schuld, um sich zu befreien? Wollen Sie mich zum Narren halten?"

„Ich bin Ihnen die volle Wahrheit schuldig, wie ich sie bereits in einem zweiten Briefe meinem alten Freunde Gerhard Frank mitgetheilt."

Der Richter griff nach dem Schreiben. „Sie behaupten also, Ihr früheres unzweideutiges Geständniß sei nur eine Erdichtung gewesen?"

„Ja, um mich aus einer Knechtschaft zu befreien, in die ich mich leichtsinnig gestürzt, und die mein Tod geworden wäre."

„Um von der Fremdenlegion loszukommen?" fragte der Richter weiter.

Der Gefangene erhob frei und offen den Blick: „Ich hatte mich in meiner Verblendung auf fünf Jahre verpflichtet und nach einem halben Jahre schon war mir die Sklaverei so unerträglich geworden, daß ich desertirte. Dazu kam die Sehnsucht nach einem geliebten Mädchen, das ich hier in der Stadt zurückgelassen —"

„Und man fing Sie wieder ein?" unterbrach der Richter ungeduldig.

„Noch am gleichen Abend brachten mich einige Araber zurück, die für jeden eingelieferten Deserteur eine hohe Belohnung erhalten und die mich in der Wüste überfallen hatten."

„Himmel und wie ist es Dir ergangen?" rief, sich vergessend, Gerhard Frank.

„So schlimm als möglich. Ich wurde hart bestraft und meine Hoffnung war für immer zerstört. Ein zweiter Fluchtversuch konnte ebenso wenig ablaufen wie der erste, ich sah keinen Ausweg als den Tod, und war entschlossen, ihn dem entsetzlichen Leben vorzuziehen. Da gab mir ein Wink des Schicksals selbst den Gedanken der Rettung ein. Ein deutscher Kameraden, der unweilen Zeitungen aus der Heimath erhielt, las mir von der Verhaftung eines Engländers im Bahnhofe der Residenz vor — und daß der Thäter immer noch nicht entdeckt sei. Kurz zuvor hatte ich gehört, daß Legionäre, die ein todesmüdiges Verbrechen begangen, auf Reklamation ihrer heimathlichen Behörde zur Bestrafung ausgeliefert würden. Dieses letzte Mittel mußte versucht werden und so schrieb ich jenen Brief mit der Selbstanklage.

Eine Weile schwieg der Richter, dann brach er zornig los: „Und Sie glauben wirklich, daß man dieses Kindermärchen für Wahrheit halten wird? Solche Kniffe sind uns nichts Neues. Während des Transportes hat Sie die Reue und die Angst vor der Ihrer wartenden Todesstrafe gepackt. Schon manche Verbrecher gaben bis zum Schaffot gelogen und hielten ihm darum doch nicht entronnen."

Lambert Keller erschrak idiotisch; an eine solche Wendung hatte er nicht gedacht. Und den einzigen Zeugen, der ihn retten konnte, den durfte er a nicht anrufen, nicht nennen vor diesem Manne, der ihn verhörte.

Aber auch der Richter fuhr plötzlich betroffen zusammen. Was war das, — die Stimme seiner Tochter, die heftig Einlaß begehrte, vor der Thür. Konnte das Mädchen sich so weit vergessen, um irgend einer kindischen Laune willen eine ernste Amtshandlung zu stören? Er wollte dem Gensdarmen ein Zeichen geben, die Thür zu verschließen. Aber es war schon zu spät. Gleich und in heftigster Erregung stürzte Hertha herein.

„Ich muß ihn sehen, ihn sprechen, — er ist unschuldig, so wahr ein Gott im Himmel lebt!" Und ohne sich um die bestürzten Gesichter der Anwesenden zu kümmern, fiel sie Lambert um den Hals und ihre heißen Thränen tropften auf seine gefesselten Hände.

„Hertha, bist Du von Sinnen, — was hast Du mit dem Raubmörder zu schaffen?"

„Ich liebe ihn, Vater, lange, lange schon!"

„Hinter meinem Rücken? Hinaus mit Dir, ungerathenes Geschöpf!"

„Hättest Du mich nicht zwingen wollen, meine Hand dem unglieblichen Herrn von Zaudern zu reichen, so hätte ich niemals ein Geheimniß vor Dir gehabt, Vater. Aber jetzt, da der Baron sich mit einer Anderen verlobt hat, jetzt werde ich sprechen. — O Lambert", wandte sie sich wieder zu dem Gefesselten, „verzeihe mir, vergiß den lächerlichen, kleinlichen Streit an jenem Tage unserer Trennung, — ich habe es bitter und schwer bereut, denn ich bin es ja, die Dich in's Verderben getrieben, die Dich in diese entsetzliche Lage gebracht hat!"

Der Richter hatte eine Weile wie versteinert gestanden. Die blauen Zornesadern schwollen auf seiner Stirn, er stampfte mit dem Fuße. „Hinaus, Ehrvergessene, sage ich Dir noch einmal!" rang es sich dumpf aus seiner kochenden Brust.

„Nicht eher, Vater, bis die Wahrheit am Tage, bis seine Unschuld bewiesen ist!"

„Willst Du sie beweisen?"

„Ja, Vater, denn zu jener Stunde, da der Mord geschah, war ich mit Lambert auf der Heuberger Höhe, weit, — weit entfernt von dem Thatort. Und zum Glück giebt es Zeugen, Bekannte, die uns gesehen, und die auf meine Bitte geschwiegen haben."

Der Richter wußte nicht, was er denken sollte. „Was an Deinen Behauptungen Wahres ist, wird das Gericht zu entscheiden haben, vor das Du mir eine Schande machst, auch Dich zu ziehen. Einstweilen aber bringt dieses wieder in seine —"

Ein Lärm, der draußen entstand, erstickte den Schluß seiner Worte. Der Gefangenwärter riß die Thür auf:

„Herr Untersuchungsrichter, — kommen Sie geschwind! Der Gefangene auf Nummer 9 hat sich die Adern aufgeschnitten. Aber er lebt noch und will ein Geständniß machen. Der Doktor und der Geistliche sind bei ihm."

„Der schwarze Klaus, der wegen schweren Einbruchdiebstahls und versuchten Todtschlags verhaftet wurde?"

„Derselbe. Und er behauptet, vor einem Jahre im Wildsteigpark den Engländer umgebracht und beraubt zu haben!"

Es war wirklich so. Vor dem Untersuchungsrichter wiederholte der sterbende Mörder noch einmal mit schwacher Stimme sein Geständniß.

Eine Stunde später war Dr. Lambert Keller frei. Aber die Geschichte seiner Rettung erregte eine solche Sensation in der Stadt, daß er sich keine bessere Reklame wünschen konnte. Nachdem er seine Praxis wieder eröffnet, hatte er einen derartigen Zulauf von Patienten, daß er kaum allen Ansprüchen genügen konnte. Und obendrein hatte sein tollkühner Streich ihm heimlich die Sympathien des Untersuchungsrichters gewonnen. Er wurde der Hertha nicht allzu schwer, den Vater allmählich nach den Wünschen ihres Herzens umzustimmen. Ein Jahr nach seiner Befreiung führte Lambert die glückstrahlende Braut heim. Und der „Raubmörder" blieb er fortan nur noch im lustigen Zecherkreis seiner Freunde, die von dem famosen Kneipnamen nicht lassen wollten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Thalia-Theater.** 9. Januar. Die Schlierser'er setzten ihr Gastspiel im „Jägerblut" von Rauchenegger fort. Das Volksstück ist spannend und dramatisch bewegt geschrieben und erhebt schon höhere Ansprüche, denen sich die Gäste jedoch in erstaunlicher Weise gewachsen zeigten. Es liegt nicht nur etwas Urkräftiges in ihren ausgiebigen Stimmen, in ihrer geschmeidigen Bewegungen und in ihrer Art jeder Empfindung Ausdruck zu geben, sondern sie verstehen auch wirklich zu charakterisiren. Davon überzeugte uns z. B. Anna Reil als Austräglerswittwe Wad'n. Sie spielte das arme, gedrückte Weib so verständig und natürlich, ohne weinerlich zu werden, daß man ihr nur volle Anerkennung zollen konnte und daß ihre Scene mit dem Forstwart Niederacher zu bester Wirkung gelangte. Eine Gestalt ganz und gar aus dem Leben gegriffen war auch dieser polternde und doch so gutmüthige Forstwart, den uns Mathias Gailing vorführte, und Therese Dirnberger schenkte ihm sehr brav, als treues, sorglames Hausmütterchen. Anna Dengg (Loni) schlug recht zum Herzen gehende Töne an. Sie hat überhaupt unverkennbare Fortschritte gemacht und Joseph Meth war als Learl ein feuriger Bursche und schneidiger Jäger. Daß Xaver Terofal als Dorfbader Zampel wieder den Vogel abschoß, ist selbstverständlich. Er brachte sein fürchterliches Latein mit dem endlosen Falschsitzen so komisch heraus, daß jeder lachen mußte, ob er wollte oder nicht. Dabei fingt der vortreffliche Komiker seine Schnadahüpfeln mit unvergleichlicher Drollerie. Wenn hier und da etwas stark aufgetragen wird, nimmt man es gern in den Kauf, wirkt doch auch nichts aufdringlich und gemacht. Alles entquillt echtem, überprudelndem Frohsinn. Auch unter den Darstellern der ziemlich zahlreichen kleineren Rollen ist keiner, der stört. Jeder entledigt sich seiner Aufgabe gewandt und natürlich, so daß prächtig abgerundete Vorstellungen erzielt werden und nichts den Zuschauer aus der Illusion reißt. Die Leistungen der Schlierser sind durchaus gediegen und verdienen die Würdigung, welche sie finden. Großen Beifall erntete der Zithervortrag von Andreas Mehringer. Man hört dieses Instrument selten so vorzüglich spielen. Der famose Schuhplattlertanz machte den üblichen Effekt. Es gemäßt auch wirklich einen interessanten Anblick, ihn von diesen kraftvollen und geschmeidigen Gestalten ausführen zu sehen. Der Saal war bedeutend besser besetzt wie am ersten Abend.

B. Corony.

Handel und Börse.

Berliner Börse

vom

7. Januar 1899.

Banknoten.

Englische Banknoten	—	20,45bz
Französische Noten	—	81,05bz
Italienische „	—	75,35B
Oesterreichische „	100 Fl.	169,50bz
Russische „	100 R.	216,50bz
Schweizer „	100 F.	—,—

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	$3^1/_2$	101,60bz
do. do.	$3^0/_2$	101,60bz
do. do.	3	93,50B
Preuss. Cons. Anleihe	$4^1/_2$	107,40G
do. do.	$3^1/_2$	101,70B
do. do.	3	93,75G
Staats-Schuldscheine	$3^1/_2$	99,90G
Hallesche Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—,—
Landsch. Centr. Pfandbr.	$3^1/_2$	100,10G
do. do.	3	93,75bz

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	—,—
Chinesische Anleihe	$5^1/_2$	102,30B
Italienische Rente	4	93,50bz
Lissab.St.-Anl 86, 1.u.II	4	69,10bzG
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	99,20bz
do. do. (1890)	6	99,20bz
do. St.-Eisenb.-Oblig.	5	97,50bz
Oesterr. Gold-Rente	4	101,75bz
do. Papier-Rente	$4^1/_2$	—,—
do. Silber-Rente	$4^1/_2$	101,00G
Port. Staats-Anl. 88—89	—	57,70bzG
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	95,10G
Rumän. fund.	5	101,60B
do. amort.	5	100,80B
do. do. 1881	4	91,80bz
Russ. cons. Anl. 1880/85	4	100,90bz
do. Gold-Anl. v. 1894	$3^1/_2$	—,—
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	101,00G
do. do. 5 er	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,25bzG
do. do. Rente 1885	4	81,00bzG
Sugar. Goldrente 1000	4	100,60B
do. do. 500	4	100,90B
do. do. 100	4	101,10B
do. E.-G.-A. 89. 1000	$4^1/_2$	101,00B
do. do. 100	$4^1/_2$	101,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau K.	7	T.	173,00bz
Lübeck-Büchen	$7^1/_2$		178,00bz
Marienburg-Mlawka	$2^1/_2$		82,50bz
Ostpreuss. Südbahn	2		97,90bzB
Ital. Mittelmeerbahn	5		101,40bzG
Schweizer Central	8		154,00B

Wechsel.

Amsterd., Rott. 100 Fl.	8	T.	168,70bzG
Brüssel, Antw. 100 Fr.	8	T.	80,95B
London	1	Lstrl.	8 T. 20,40bz
Paris	100	Fr.	8 T. 81,00G
Wien	100	Fl.	8 T. 169,35bz
Schweiz	100	Fr.	8 T. 80,35G
Ital. Platze	100	Lire	10 T. 75,05bz
Petersburg	100	SR.	3M. 213,10G

Berlin 6. Lomb. 7, Pr.-Disk. $4^1/_2$.

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	9	167,50bz
Breslauer Disk.-Bank	7	117,50bzG
do. Wechs.-Bank	$5^1/_2$	109,70bz
Darmstädter	6	132,00B
Deutsche Bank	10	205,00bz
do. Genossenschaftsb.	6	117,00bzG
Diskonto-Kommandit	10	197,75bz
Dresdener Bank	4	162,40bzG
Leipzig. Kreditanstalt	11	209,70G
Mäklerbank	7	—,—
Meininger Hypothek.-B.	$6^1/_2$	135,50bzG
Mitteldeutsch. Kreditb.	6	119,30bzG
Nationalb. für Deutschl.	$8^1/_2$	147,90bz
Oesterreich. Kredit	$10^0/_0$	226,10G
Preuss. Bodenkr.-Bank	7	139,90bz
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	168,10G
Reichsbank	7_{28}	166,60bzG
Russische Bank	8	—,—
Sächsische Bank	$6^1/_2$	136,50G
Schaaffhaus. Bank-V.	8	147,25bzG
Schlesischer Bank-Ver.	7	147,75G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	281,50bzG
Anglo-Kont.-Guano	0	21,40bzG
Anhalter Kohlen	6	106,25bzB
Berliner Böhm. Brauh.	12	236,00G
do. Br. Patzenhofer	12	263,00bz
do. do. Schultheiss.	15	267,60bz
do. Elektrizit.-W.	15	301,25bzG
Bochumer Gusstahl	15	250,90bzG
Cröllwitzer Papier	24	290,30bzG
Dannenbaum	$4^1/_2$	190,50bzG
Donnersmarckhütte	10	181,50bz
Dortmund. Union St.-Pr.	5	102,80bzG
Eilenburger Kattun	2	74,25B
Eisenhütte Thale St.-Pr.	8	131,25bzG
Gelsenkirchen Bergw.	9	183,20bz
Glanziger Zuckerfabrik	$6^2/_3$	119,60G
Greppiner Werke	$5^1/_2$	118,00B
Gr. Berl. Strassenbahn	16	325,00bz
Hallesche Maschinen	35	409,00G
Hamburger Packetfahrt	6	124,00bzG
Harpener Bergbau	9	177,00G
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	168,50bzG
Heinrichshütte	6	130,00bzG
Hibernia & Shamrock	12	187,30bz
Hildebrand Mühlen	$15^1/_2$	—,—
Hörder-Hütten konv.	0	44,50bzG
do. St.-Prior.-A.	8	173,25bzG
Kaiserwerk Aschersleb.	10	145,50G
Kette Dampfschiffahrt	2	74,00bzG
Körbisdorf Zuckerfabr.	6	118,25bzG
Lauchhammer konv.	12	180,25bzG
Laurahütte	$13^1/_2$	216,30bzG
Leipz. Brauer. Riebeck	10	205,25bz
Leopoldshall chem. Fb.	5	96,75bzG
Massen Bergbau	4	134,25bzG
Norddeutscher Lloyd	5	115,00G
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	$6^1/_2$	115,10bzG
do. Eisen-Industrie	9	147,75bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	11	175,30bzG
do. do. B.	0	—,—
Pluto, Bergwerk	20	312,00bzG
do. do. konv.	20	313,50bzG
Pomm. Maschinenkonv.	9	136,30bz
Riebeck Montanwerke	12	208,75G
Rositzer Kohlen	13	196,50bzB
do. Zuckerfabrik	14	160,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkohl.	$7^1/_2$	136,00bzB
do. St.-Pr.	$7^1/_2$	135,10bzG
Stassfurt. Chem. Fabrik	10	186,75bzB
Stettiner Cem. Bredow	9	129,50bzG
Stollberger Zink, Akt.	3	79,25bzB
do. do. St.-Pr.	8	154,50bzG
Trust-Aktien	12	178,80bzB
Westeregeln Alkali	13	203,60bz
Zeitzer Maschinen	20	214,00bzG

Leipziger Productenbörse vom 7. Januar.

Witterung: Etwas kälter. Weizen inländischer 161—166 bez. u. Br., ausländischer 153 186 bez. u. Br. Tendenz: Ruhig. — Roggen inländischer 157—161 bez. u. Br., ausländischer —, Posener 160—163 bez. u. Br. Tendenz: Fest. — Gerste, Braugerste 162—175 bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 127—135 bez. u. Br. — Hafer inländ. 144—148 bez. u. Br., ausländischer 144—146 bez. u. Br. Tendenz: Behauptet. — Mais amerikanischer 119 bis 122 bez. u. Br., runder 118—128 bez. u. Br. — Kapskuchen 12—12$^1/_2$, Br. — Rüböl rohes flüssiges 47$^1/_2$ bez., gefrorenes 47$^1/_2$ Br. Tendenz Matt. — Spiritus 70er 40.00, 50er 59,40. — Weizenmehl 23,00—25,50 Mk. Roggenmehl 23,50—24,00 Mk.

Abonnements

auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis

für den **Monat Januar**

werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Platzauflage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

Adreßbuch-Bureau des „General-Anzeiger".

Zur unentgeltlichen Einsichtnahme liegen in unserer Haupt-Expedition, große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, die Adreßbücher folgender Städte aus: Aachen, Altenburg, Annaberg und Buchholz, Apolda, Augsburg, Berlin, Bernburg, Bonn, Breslau, Cassel, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gera, Greifswald, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Mainz, Mannheim, Meiningen, Merseburg, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Posen, Regensburg, Remscheid, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Weissenfels, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau, Proving Sachsen (amtliches Handels- und Städte-Adreßbuch).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990110035/fragment/page=0001

Mitbürger!

Auch unsere Stadt soll jetzt in die Reihe der Städte treten, die dem Andenken des ersten Kaisers und Begründers des neuen Deutschen Reiches als ein äußeres Zeichen der unauslöschlichen Dankbarkeit gegen ihn, ein Denkmal errichten.

Aus allen Schichten der Bevölkerung hat man freudig dem Gedanken zugestimmt, Hoch und Niedrig, Arm und Reich haben beigesteuert, um ein Denkmal zu schaffen, das sein Entstehen der **gesammten** Bürgerschaft der Stadt Halle verdanken soll.

Mit Recht verlangt dieselbe deshalb aber auch, ihrerseits ein Wort mitreden zu dürfen.

Ueber den Kopf der Bürgerschaft hinweg, ohne derselben vorher Gelegenheit gegeben zu haben, sich für oder gegen einen der Entwürfe zu erklären, hat das Preisgericht sein Urtheil gefällt, ein Urtheil, welches in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft entschiedene Mißbilligung findet.

Mag der Breuersche Entwurf auch künstlerische Vorzüge haben, dem Empfinden des Volkes, dem Bild wie es in der Seele desselben von den großen Männern jener Zeit weiter lebt, entspricht er nicht. —

Mitbürger, die Ihr unsern alten Kaiser noch von Angesicht zu Angesicht gesehen habt, die Ihr mit Stolz auf seine Paladine blicktet, deren größter erst vor Kurzem von uns schied, Veteranen, die Ihr unter jenen Männern auf Frankreichs Boden in heißem Kampfe die deutsche Einheit erringen halft, wir fordern Euch auf, mit uns gegen die Ausführung des preisgekrönten Entwurfs zu protestiren und die von uns in den nachbezeichneten Stellen ausgelegte Petition zahlreich zu unterschreiben.

Der Bürgerverein für städtische Interessen.

J. L. Heise, Bernburgerstraße 16.
Paul Kegel, Bernburgerstraße 27.
Expedition der Saale-Zeitung, Gr. Brauhausstraße 16 und Markt 24.
Bruno Wiesner, Fleischerstraße 1.
Robert Weise, Friedrichplatz 9.
Köhler & Pötzsch, Geiststraße 32.
Gb. Beyer, Herrenstraße 5.
Theodor Stade, Königstraße 80.
F. L. Mertens, Langestraße 19.
August Apelt, Leipzigerstraße 78.
Herm. Hartick, Leipzigerstraße 38.
E. A. Wiegmann, Leipzigerstraße 58.
Expedition der Hallischen Zeitung, Leipzigerstraße 87.
G. Ad. Mörig, Leipzigerstraße 94.
K. Sauer, Magdeburgerstraße 47.
Richard Heinze, Mansfelderstraße 7.
Steinbrecher & Jasper, Markt 1.
Paul Pietzsch, Merseburgerstraße 160.
E. Walther's Nachf., Moritzzwinger 1.
Otto Glatz, Oleariusstraße 11, Ecke Halle.
Steinbrecher & Jasper, Scharrenstraße 1.
Georg Uber, Große Steinstraße 6.
F. H. Weber, Große Steinstraße 46.
Otw. Weise, Sophienstraße 13.
E. Walther's Nachf., Steinweg 26.
Köhler & Pötzsch, Steinweg 46/47.
Ludwig Hartmann, Thomasiusstraße 49.
H. Hartmann, Große Ulrichstraße 2.
Paul Keitel, Große Ulrichstraße 36.
Herm. Walther, Große Ulrichstraße 51.
Franz Zinke, Wuchererstraße 60.
Köhler & Pötzsch, Wuchererstraße 75.
F. C. Deichmann, Zwingerstraße 26.

Zur Weihnachtsbescheerung für die Obdachlosen gingen ein:

1. bei Herrn Rentier **G. Senff**: C. R. B. 50 M. und 20 ganze und 100 halbe Eßmarken für die Volksküche. Hg. 5 M. G. C. 20 M. Frau S. 4 M. Frau S. 1 M. T. L. Neumark 1 Packet Sachen. Wwe. A. U. 5 M.
2. bei Frau Pastor **Gerß**: Herr B. 10 M. und 4 Packete Baumkerzen. Derselbe 8,50 M. von einer Abendgesellschaft. Herr H. 5 M. Herr H. 3 M. Diverse Herren 4,30 M. Geschw. P. 1,50 M. u. 2 Röcke. Frau Rentiere Ohme 3 M. Herr Rentier Andreas Wollmer 5 M. Brummer & Benjamin 8 Reste Kleiderstoff, 1 Kindermunterrock, 6 Taschentücher, 1 Mützchen, 1 Kinderkragen, 7 Nachthösschen, 1 Kinderkleid. Herr Linde 14 Knabenmützen. Frau Rentiere Kl. 6 Kapotten, 12 Shäwlchen, 3 Paar Strümpfe. Frau Rentiere B. 6 Shäwlchen. Ungen. 1 Knabenanzug. Frau Brinkmann 1 Packet Sachen. Ungen. 1 Packet Sachen abgegeben im Asyl für Obdachlose. Fr. Antmann M. 1 Packet Sachen.
3. bei Frau Superintendent **Martius**: Herr Kaufmann O. Weise 5 M. Herr Commerzienrath Hübner 30 M. Herr O. Lorenz 10 M. Juristen-Kegelverein 20 M. Frau S. 1,50 M. Frau Pl. G. 3 M. Cl. S. 3 M. Fr. Pst. T. 2 M. Fr. A. F. 6 M. Herr Dr. Fey 6 M. Herr Geheimrath Fitting 3 M.
4. bei Kaufmann Herrn **Jordan**: Gastwirthsverein von Halle und Umgegend 20 M. Herr Stärkefabrikant Dettendorn 5 M. Herr Rentier Reiling 10 M. Herr Kaufmann C. Schober 3 M.
5. bei Herrn Schlossermeister **Riediger**: O. u. U. Haus 1 M. Wwe. Th. S. 6 M. Prof. Dr. L. 5 M. Oertling 3 M. R. L. 10 M. Knobel-Klub Max u. Moritz die Friedliebenden 10 M. Frau Sup. Fittbogen verschied. Sachen. Frau Ziehschmann gr. Posten Kleidungsstücke. Baumeister Th. 3 M. Aus Georg's Sammelbüchse 1 M. Ungen. 3 M. und 1 Packet Kleidungsstücke. Frl. Gosche 2 M., Kleidungsstücke u. Spielzeug. Frl. Reinecke 1 M. u. Kleidungsstücke.
6. bei Herrn Pastor **Meinhof**: Ungen. 5 M., H. A . . z 20 M., Fr. Direk. B. 1 Packet Sachen, Fr. Bauinsp. St. 20 M. und Sachen, M. A. 2 M., Frl. H. 3 M., T. D. 20 M., Fr. Hauptm. A. 3 M., Ungen. 2 M., Fr. Kreisger.-Rath L. 4 M. und Sachen, Fr. Ch. H. Sachen, Prof. K. 3 M., Maler G. Sachen, Superint. O. 3 M., Wittwenscherstein 5 M., Ungen. 5 M., Fr. P. M. 2,50 M., Frl. Fr. u. Fr. M. 3 M. und Sachen, Ungen. 3 M., Fr. Geh.-Rath Schm. 15 M., Fr. Ida St. Spielzeug, Fr. Bl. 10 M., Ringverein 8,50 M., G. Sachen, H. W. 4 M., Fr. Prof. U. 4 M., Fr. Martha T. geb. B. Sachen, Ungen. Sachen, L. W. u. A. K. 2 M. u. 6 P. Strümpfe, Fr. B. 3 M., Fr. P. 3 M. und 5 P. Strümpfe, Z. 1 Packet Sachen.
7. bei Herrn Oberlehrer **Dr. Ulrich**: N. N. 5 M., H. Haußengier 15 M., N. Irrenanstalt 5 M.
8. bei Herrn Pastor **Freybe**: Fr. Helene D. 1 M., Fr. Pastor T. 3 M., Fr. H. 8 M., Fr. Prof. C. 10 M., Fr. E. T. 3 M.
9. bei Fräulein **Rebe**: H. Prof. B. 6 M., H. Pastor Th. 3 M., H. Pastor M. 3 M., Frl. B. 3 M., Frl. Th. 3 M., Fr. Pastor A. 2 M. und 3 P. Strümpfe, Fr. Sanitäts-Rath P. 2 Kinderkleider, 2 P. Strümpfe u. Schieferkasten, Fr. H. S. 2 M. und 3 wollene Shawls, Fr. J. 1 M.
10. bei Herrn Lehrer **Paschke**: Ungen. 10 M., Ungen. 5 M., B. B. 3 M., Frl. G. 2 M. u. Sachen, Frl. Gb. 2 M., H. L. 1 M., H. N. 3 M., H. H. 1 M., Frl. K. 1 M., Donnerstag 2 M., Fr. Ebbes Sachen.
11. bei Herrn Oberprediger **Saran**: A. E. 3 P. Strümpfe.
12. bei Herrn Zeugschmiedemeister **Möbius**: Hempelmann & Krause 5 M., Helmbold & Co. 15 Packete Baumkerzen.
13. bei Herrn Buchbindermeister **Grunewald**: Ungen. 3 M., Ungen. 1 M., 2 Taillen u. 1 Umhang, Ungen. 2 Jackets u. 1 Schürze, Boschen 3 M., E. H. 1 M., Frl. S. Sachen, Fr. H. Sachen, Ungen. 1 Packet Sachen, Frau Thymann 5 M., Ungen. 1 Packet Sachen, Ungen. 1 Packet Südfrüchte, Eisbein 23 Hüte, Mützen rc., Einer der selber wenig hat 0,50 M., Fr. Rentier L. 1 Stolle.

Für diese reichen Spenden sagen wir zugleich im Namen der bescheerten 20 Frauen und 71 Kinder den freundlichen Gebern herzlichsten Dank.

Variété-Apollo-Theater.

Specialitäten I. Ranges.
Sven Brandström, Schwed. Concert- und Colaturarsängerin von der k. Hofoper in Stockholm. — **Brothers Starley**, Kunstradfahrer. — **Geschwister Wilons**, Wiener Tanzsängerinnen. — **Hans Hauser**, Original-Gesangs-Humorist vom Apollo-Theater in Nürnberg. — **„The Relas"**, Hand- und Kopfakrobaten. — **Elsa de Blanqué**, Costümsoubrette vom Wintergarten in Berlin. — **R. Canary**, Meisterschafts-Jongleur in seiner Original-Scene „Im Wiener Café". — **Miß Adèle** mit ihren dressirten Hunden (Thierpantomine). — **Constantesku-Truppe**, Rumänische Flachturn-Künstler. — **Bill Woodland**, Elektr.-Musik. Neger-Excentriques.

Riccardo d'Albary's Schönheits-Gallerie nach berühmten Meistern (Cyclus lebender Bilder).

Preise der Plätze: Logensitz 1 ℳ 25 ₰, nummerirte Saalbillets 1 ℳ, Mittelbalkon 75 ₰, Parterre 50 ₰, Gallerie 30 ₰ an der Tages- und Abendkasse. Dutzendkarten 5 ℳ. — Im Vorverkauf bei den Herren Steinbrecher u. Jasper, Marktplatz 1, S. Hessen, Gr. Steinstr. 23, Kurtzke u. Hasse, Leipzigerstr. 94, A. Schulenburg, Gr. Ulrichstraße 48, und Franz Beeck, Leipzigerstr. 56.

Sonn- und Festtags **2 Vorstellungen.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
Zur Nachmittags-Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen.

Jeden Sonntag Vormittag 11—1 Uhr
Frühschoppen-Concert
im **„Wintergarten"** des Apollo-Theaters.

Sing-Academie.

Dienstag 5 Uhr **Uebung** für Damen **Volksschule.**
Seb. Bach, Matthäus-Passion.
Anmeldungen bei Professor **Reubke**, Schillerstr. 55, Vorm. 10—11 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Elite-Spielplan!
Robert Paxton's Gallerie **„Lebender Meisterwerke"**, dargestellt von 6 Damen und 2 Herren. (**Sensationell!**) — Herr **Jean Clermont** mit seiner Thier-Pantomime **„Ein Fest im Bauernhofe"**. — Meßrs. **Hacker** und **Lesier**, excentrische Bravour- und Kunst-Radfahrer. — Das Trio **Monsroid**, akrobatisch-excentrische Teufel. — **3 Brothers Calder**, akrobatische Excentriker. — Die Geschwister **Harald** und **Helga Stahlhelm**, norwegische National-Tänzer. — Die **Sarnthaler Singvögel**, Tiroler Damen-Gesangs-Sextett. — Herr **Richard Gersdorf**, sächsischer Original-Gesangs-Humorist. — Herr **Hugo Waldeck**, Salon-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Radfahrbahn Giseke.

Morgen Dienstag Fahrabend.

Panorama International,

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Woche vom 8.—14. Januar
Ohne Concurrenz. **Griechenland.** Ohne Concurrenz.
Erwachsene 20, Kinder 10 Pfg.
Im Abonnement 10 Reisen Mk. 1,50.

Für Vereine

Concert-Haus geöffnet.
Bedingungen äußerst günstig, auf's Beste renovirt.
Hochachtungsvoll
Rich. Ruhe.

Stadt-Theater Halle a/S.

Direktion: **M. Richards.**
Montag den 9. Januar 1899.
112. Vorstellung. 82. Abonnements-Vorst. Farbe: **roth.**
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.
Neu einstudirt:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel v. H. Mosenthal. Musik v. Otto Nicolai. In Scene gesetzt v. Regisseur Gustav Krug. Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.
Personen:
Sir John Falstaff . . . Carl Brandes.
Herr Fluth) Bürger von Windsor Joseph Fanta.
Herr Reich) Gustav Krug.
Fenton . . . . . C. Lommerzheim
Junker Spärlich . . . . Georg Forester.
Dr. Kajus . . . . . Theo Raven.
Frau Fluth . . . . . P. v. Lichtenfels.
Frau Reich . . . . . Ottilie Metzger.
Jungfer Anna Reich . . . Marg. Koch.
Der Kellner im Gasthofe zum Hosenbande . . . Erich Ziegel.
1. } Bürger . . . . . R. Romeicke.
2. } Emil Lübben.
3. } A. Bobramsky.
4. } Fritz Brandl.
Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Knechte, Kellner, Masken von Elfen und anderen Geistern, Mücken, Wespen.
Zeit: Anfang des 17. Jahrhunderts.
Im 3. Akt: **Mückentanz**, arrangirt von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt vom Corps de ballet und den Elevinnen.
Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.

Thalia-Theater.

Halle a/S. **Geiststrasse 42a.**
Direktion: **E. M. Mauthner.**
Gastspiel des
Schlierseer Bauern-Theaters.
30 Personen.
Dienstag den 10. Januar 1899.
Der Amerikaseppl.
Bauernposse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten.
Schuhplattler, Zithervorträge.

Vorverkauf bis 6 Uhr: Musikalienhandlung **Heinrich Hothan**, Gr. Steinstraße 14, und Cigarrenhandlung **Gustav Bietzke**, Ecke Thalia-Theater-Passage.

Mittwoch: **Zum Anstragstüberl.**
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.

Burg-Theater.

Giebichenstein, Hofestr. 1—3.
Schmidt's Garten.
(Inhaber: C. Schmidt.)
Montag den 9. Januar 1899.
Peter der Große.
Histor. Lustspiel in 4 Akten v. C. Birch-Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Dienstag den 10. Januar 1899.
Des Teufels Antheil.
Täglich: Vorstellung.

Stadt-Theater Leipzig.

Dienstag den 10. Januar 1899.
Neues Theater.
Czaar und Zimmermann.
Altes Theater.
Der Biberpelz.

Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.
Monatsversammlung Dienstag den 10. Januar, 8 Uhr Abends in „Stadt Hamburg".
Vortrag des Herrn Geh. Justizraths Lindemann: **Die Anhaltisch. Grafschaft Stumsdorf. — Litterarische Mittheilungen** von Prof. G. Hertzberg.
Der Vorstand.

Sehr interessant! **Kaisersäle.** Sehr interessant!
Zur Dienstag den 10. Januar 1899,
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr
Grosser öffentlicher Vortrag:
Die Reise Prinz Heinrich v. Preussen nach Kiautschou
und Kiautschou selbst
in 70 Riesenlichtbildern nach Naturaufnahme v. Kapitän Jakobsen, Hamburg.
Preise der Plätze: Saal 50 Pfg., Galerie 25 Pfg., Schüler (Galerie) 15 Pfg.
Billets und Programme **nur** an der Kasse. — Kassenöffnung 1 Stunde früher.
Um recht zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.
Es sind nur einmal hier statt. In jed. Aufführ. sämtl. Bilder.

Neues Theater!

Vorläufige Anzeige!
Mittwoch den 11. Januar:
Grosses Extra-Militär-Concert
von der Kapelle des Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36.
Alles Nähere morgen!

Von heute ab befindet sich das
36 mal preisgekrönte
Panorama International
Filiale Berlin, Passage
nicht mehr Leipzigerstraße 87, sondern
Gr. Ulrichstrasse 6, I.
im Hause des Herrn **Patz.**
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Restaurant „Helbig",

Große Steinstraße.
Morgen Dienstag
Grosses Schlachtefest.
Früh 10 Uhr **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst u. Bratwurst**,
wozu freundl. einladet **G. Helbig.**

I. Communaler Wahlbezirks-Verein.

Dienstag den 10. Januar 1899, Abends 8¼ Uhr Monatsversammlung im Rathskeller. Um rege Betheiligung bittet Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt gegen **Ende d. Mts.** im Saale des **Hôtel Kronprinz.** Gefl. Anmeldungen erbitten in unserer Wohnung Blumenthalstraße 5 oder Bernburgerstraße 9.
E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Söffner's Masken-Verleih-Institut

befindet sich **Kölbergasse 3, II., Ecke d. Gr. Ulrichstr.** und hält einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum neue feine **Herren- und Damen-Masken-Costüme** bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Dienstag — Schlachtefest. —
8 Uhr **Wellfleisch.**
Abends **Wurst u. Suppe.**
Putzer, Domplatz 7—8.
Wurst zu räuchern wird angenommen.

Portwein

— à Fl. 1,60, 2,00, 2,50 Mark —
u. theurer.
Madeira, Sherry, Malaga, Marsala
à Flasche 2—4 Mk.
Rothweine,
ital. u. französ.,
à Fl. von 65 Pfg. u. 1 Mk. an.
Rheinweine,
Moselweine,
Champagner.
Großes Lager, direkte Bezüge!
Julius Bethge
(Inh. Klippert & Engel),
5 Leipzigerstraße 5.
Delikatessen-Handlung.
Wein-Stube.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins
Donnerstag Abends 6 Uhr
im Volksschulsaale (Neue Promenade 13).

Auch in diesem Jahre dürfen wir unsere Mitbürger wieder zu 6 Vorträgen einladen.

Der erste Vortrag wird gehalten am **Donnerstag den 12. Januar, 6 Uhr:** Herr Konsistorialrath Professor D. **Haupt: „König Herodes".**

Dauerkarten für diesen und die folgenden 5 Vorträge der Herren DDr. **Bärwinkel**-Erfurt, Dr. **von Ruville**, Oberst z. D. **Boysen**, Professor Dr. **Schmidt** und Kreisphysikus Dr. **Dietrich**-Merseburg sind zu 3 Mk., Eintrittskarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mk. in den Buchhandlungen von Schroedel u. Simon, Gr. Ulrichstraße 50, und von Dr. Niemeyer, Gr. Steinstr. 78, zu haben.

Wir bitten unsere Mitbürger um regen Besuch dieser Vorträge.
Der Vorstand: Wächtler.

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990110035/fragment/page=0002